



**Gesunde Städte-Netzwerk
der Bundesrepublik Deutschland**

***Gesunde Städte*-Aktionsprogramm: Kommunale Kompetenzen für Gesundheit**

Einstimmig beschlossen auf der *Gesunde Städte*-Mitgliederversammlung 2004 in
Halle a. d. Saale am 05.05.2004

Inhalt

1.	Selbstverständnis, Kompetenzen und Ziele der <i>Gesunden Städte</i>.....	2
2.	Zwölf Meilensteine zur Qualitätsentwicklung.....	4
2.1.	Verbesserte Kooperation des Bereichs Selbsthilfe und Initiativen mit der Kommune	4
2.2.	Entwicklung und Definition gesundheitlicher Indikatoren für die kommunale Gesundheitsberichterstattung	4
2.3.	Entwicklung und Vereinbarung kommunaler Gesundheitsziele	4
2.4.	Entwicklung und Vereinbarung lokaler Aktionspläne für Gesundheit.....	4
2.5.	Anwendung von Verfahren zur Bewertung von Gesundheitsverträglichkeit bei kommunalen Entscheidungen	4
2.6.	Stärkung der Regie-Kompetenz der Kommunen bei der Umsetzung kommunaler Gesundheitsförderung	4
2.7.	Stärkung der Wirksamkeit des Neun-Punkte-Programms zur Profilbildung der <i>Gesunden Städte</i> durch ein <i>Gesunde Städte</i> -Coaching	5
2.8.	Weiterentwicklung von Qualitätsmaßstäben zur kontinuierlichen Verbesserung der <i>Gesunde Städte</i> -Aktivitäten (z.B. <i>Gesunde Städte</i> -Barometer).....	5
2.9.	Einrichtung weiterer <i>Gesunde Städte</i> -Kompetenzzentren	5
2.10.	Einrichtung weiterer regionaler <i>Gesunde Städte</i> -Netzwerke	5
2.11.	Weiterentwicklung des „Neun-Punkte-Programms“	6
2.12.	Verstärkung der Finanzmittel für das Netzwerk und die <i>Gesunden Städte</i>	6
3.	Vier Meilensteine zur Stärkung der Wirksamkeit in der Öffentlichkeit	7
3.1.	Gemeinschaftliche und öffentlichkeitswirksame Aktion möglichst aller <i>Gesunden Städte</i>	7
3.2.	Jährlich mindestens eine öffentlichkeitswirksame Pressekonferenz.....	7
3.3.	Weiterentwicklung des <i>Gesunde Städte</i> -Preises durch Schärfung der Ausschreibungskriterien und Prüfung eines Wettbewerbes um die innovativste Umsetzung kommunaler Gesundheitsförderung in Deutschland	7
3.4.	Stärkere Beteiligung an politischen Diskussionen und Mobilisierung von Partnern für das <i>Gesunde Städte</i> -Netzwerk	7
4.	<i>Gesunde Städte</i>-Netzwerkstrukturen	8
4.1.	Entwicklung des <i>Gesunde Städte</i> -Netzwerkes	8
4.1.1.	Mitgliederentwicklung	8
4.1.2.	Entwicklung der gesundheitspolitischen Bedeutung	8
4.1.3.	Strukturentwicklung (nach Jahreszahlen geordnet)	8
4.2.	Abstimmung der Zielprofile der <i>Gesunde Städte</i> -Netzwerkstrukturen	9

1. Selbstverständnis, Kompetenzen und Ziele der *Gesunden Städte*

Gesunde Städte, Kreise und Bezirke haben in den Jahren seit ihrer Gründung 1989 durch das Zusammenwirken von Kommune und örtlichen Selbsthilfeorganisationen und Initiativen die Stärke lokalen Handelns für die Förderung der Gesundheit unter Beweis gestellt.

Kommunales Handeln hat einen wesentlichen Einfluss auf die Lebensumwelt der Bürgerinnen und Bürger und damit auch auf deren Gesundheit.

Insbesondere Städte und Kreise sind verantwortlich für Fragen öffentlicher Gesundheit, die in Landesgesundheitsdienstgesetzen definiert sind.

Die deutschen *Gesunden Städte*¹ erkennen ihre besondere Verantwortung für die Entwicklung gesundheitsverträglicher Rahmenbedingungen an und arbeiten engagiert für die Förderung der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger.

Gesunde Städte belegen, dass die lokalen Lebensräume der Bürgerinnen und Bürger die wesentlichen Umsetzungsebenen für Gesundheitsförderung und Prävention sind. Im gegenseitigen Austausch ihrer Erfahrungen entwickeln die Akteurinnen und Akteure in den *Gesunden Städten* ihre Strategien in der Gesundheitsförderung und Prävention weiter und suchen neue Wege, diese kommunal umzusetzen.

Dazu gehören Ansätze

- der Aktivierung und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern (insbesondere von benachteiligten Zielgruppen),
- der aktiven Mitwirkung von Selbsthilfegruppen und Initiativen an gesundheitspolitischen Beratungen sowie an der Entwicklung und Umsetzung gesundheitsfördernder Aktivitäten,
- der Schaffung von Planungsgrundlagen durch Gesundheitsberichterstattung,
- der Koordination und intersektoralen Umsetzung der politischen Querschnittsaufgabe Gesundheitsförderung,
- der Gestaltung von Verfahren zur Prüfung gesundheitlicher Folgen von Entscheidungen in Politik und Verwaltung,
- der Entwicklung und Umsetzung kommunaler Aktionspläne für Gesundheit sowie
- vielfältige Aktivitäten zur Kommunikation gesundheitlicher Themen.

Zu weiteren Handlungsschwerpunkten der *Gesunden Städte* zählen

- die qualitätsorientierte Umsetzung des „Neun Punkte Programms“ als Leitbild des *Gesunde Städte*-Netzwerkes für die Mitgliedschaft,
- der zweijährlich ausgeschriebene *Gesunde Städte*-Preis; der nachahmenswerte Beispiele aus *Gesunden Städten* auszeichnet,

¹ Der Begriff Städte schließt kreisfreie und kreisangehörige Städte, Kreise und Bezirke mit ein. Zum *Gesunde Städte* Netzwerk haben sich mit Stand Mai 2004 insgesamt 60 Städte, Kreise und Berliner Bezirke zusammengeschlossen.

- der Informations- und Erfahrungsaustausch², der beispielsweise auf den internationalen *Gesunde Städte*-Symposien verwirklicht wird oder die Kooperation mit der Weltgesundheitsorganisation und mit weiteren nationalen *Gesunde Städte*-Netzwerken sowie
- *Gesunde Städte*-Kompetenzzentren, die anhand spezifischer Aufgaben (z. B. kommunale Gesundheitskonferenzen, Kindergesundheit, gesundheitsfördernde Stadtentwicklung, Migration und Gesundheit) die Umsetzungsqualität des Leitbildes *Gesunde Stadt* vorbildlich demonstrieren.

Für die *Gesunden Städte* Deutschlands hat die Qualitätsentwicklung einen sehr hohen Stellenwert: Diese Orientierung auf Qualität und Umsetzungskompetenz gehört seit der Gründung des Netzwerkes zu den Grundfesten der *Gesunden Städte*. Die *Gesunden Städte* wissen aber auch, dass die Kommunikation ihrer Arbeit und ihrer Kompetenzen bisher nicht ausreichend gelungen ist. Dies ist in vielen Städten und Kreisen ein Problem, vor allem aber auf Länder- und Bundesebene.

Deshalb erklären sich die *Gesunden Städte* Deutschlands bereit, in den nächsten sechs Jahren an der Erreichung der zentralen Ziele Qualitätsentwicklung und Stärkung der Wirksamkeit in der Öffentlichkeit so weit es ihnen jeweils möglich ist, aktiv mitzuwirken. Die weitere Stärkung der Qualitätsentwicklung und die größere Akzeptanz in der Öffentlichkeit werden sich gegenseitig befruchten und auf beiden Feldern zu Erfolgen führen.

Die zentralen Ziele „Qualitätsentwicklung“ und „Stärkung der Wirksamkeit in der Öffentlichkeit“ sollen mit den folgenden Meilensteinen des

*Gesunde Städte-Aktionsprogramms
Kommunale Kompetenzen für Gesundheit*

erreicht werden.

² Darüber hinaus wird der Informationsaustausch auch durch die *Gesunde Städte* Nachrichten gewährleistet und die Internetseite des Netzwerkes, die seit 1997 von der Stadt Frankfurt / M. organisiert wird.

2. Zwölf Meilensteine zur Qualitätsentwicklung

2.1. Verbesserte Kooperation des Bereichs Selbsthilfe und Initiativen mit der Kommune

Die *Gesunden Städte* entwickeln, stärken und erproben geeignete Modelle der Kooperation und gemeinsamen Beratungen zwischen Selbsthilfegruppen, Initiativen und Vertreterinnen und Vertretern der Städte, Kreise und Bezirke.

2.2. Entwicklung und Definition gesundheitlicher Indikatoren für die kommunale Gesundheitsberichterstattung

Die *Gesunden Städte* entwickeln und vereinbaren gesundheitliche Indikatoren für die kommunale Gesundheitsberichterstattung (GBE), die die Leitgedanken der *Gesunden Städte* auf geeignete Weise aufgreifen und abbilden (gemäß der WHO-Definition von Gesundheit, die körperliche, psychische und soziale Aspekte umfasst und der Konzeption von Gesundheitsförderung, die die Beschreibung von Ressourcen für Gesundheit erwartet).

2.3. Entwicklung und Vereinbarung kommunaler Gesundheitsziele

Die *Gesunden Städte* entwickeln und vereinbaren aufgrund der Ergebnisse der Gesundheitsberichterstattung kommunale Gesundheitsziele.

2.4. Entwicklung und Vereinbarung lokaler Aktionspläne für Gesundheit

Die *Gesunden Städte* entwickeln aufgrund von Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitszielen lokale Aktionspläne für Gesundheit.

Die *Gesunden Städte* veröffentlichen ihre Aktionspläne, Ziele, Umsetzungsstrategien und die Ergebnisse der Umsetzungsprozesse: Sie schaffen geeignete Voraussetzungen, diese Erfahrungen mit anderen *Gesunden Städten* zu diskutieren und auszuwerten.

2.5. Anwendung von Verfahren zur Bewertung von Gesundheitsverträglichkeit bei kommunalen Entscheidungen

Die *Gesunden Städte* entwickeln, erproben und stärken Verfahren mit dem Ziel, in kommunalen Planungen und Entscheidungen die Auswirkungen auf Gesundheit (Gesundheitsverträglichkeit) verstärkt zu bewerten und zu berücksichtigen. Die *Gesunden Städte* werden ihre Erfahrungen dokumentieren und im Rahmen der *Gesunden Städte* diskutieren.

2.6. Stärkung der Regie-Kompetenz der Kommunen bei der Umsetzung kommunaler Gesundheitsförderung

Die *Gesunden Städte* wirken mit an der Stärkung der Regiekompetenz der Kommunen bei der Umsetzung kommunaler Gesundheitsförderung: Die Bedeutung des ÖGD soll als Koordinator und Initiator für die Umsetzung kommunaler Gesundheitsförderung geschärft werden.

2.7. Stärkung der Wirksamkeit des Neun-Punkte-Programms zur Profilbildung der Gesunden Städte durch ein *Gesunde Städte-Coaching*

Die *Gesunden Städte* unterstützen die Stärkung der Wirksamkeit des Neun-Punkte-Programms zur Profilbildung der *Gesunden Städte* durch ein *Gesunde Städte-Coaching*. Akteurinnen und Akteure des *Gesunde Städte*-Sprecherrats, des Sekretariats, der Kompetenzzentren oder der regionalen Netzwerke bieten Mitglieds-Kommunen Beratungen an, um die lokale Entwicklung und Wirksamkeit der *Gesunden Stadt* in den drei Kernmerkmalen (s.u.) der *Gesunde Städte*-Konzeption herauszuarbeiten und zu stärken. Die Ergebnisse der Beratungen können anlässlich der Punkt-9-Runde³ (des Neun-Punkte-Programms) im Rahmen der Mitgliederversammlungen diskutiert und veröffentlicht werden.

Die drei Kernmerkmale der *Gesunde Städte*-Konzeption lauten:

- Entwicklung bzw. Stärkung einer ressortübergreifenden gesundheitsfördernden Kommunalpolitik z. B. durch regelmäßige Informationen und Kooperationen der Politikbereiche sowie durch kommunale Gesundheitskonferenzen (aufbauend auf der Definition von Problemschwerpunkten und Gesundheitsressourcen durch Gesundheitsberichterstattung, Vereinbarung von Gesundheitszielen und kommunalen Aktionsprogrammen)
- Entwicklung bzw. Stärkung von Verfahren zur Überprüfung gesundheitlicher Auswirkungen bei öffentlichen Planungen
- Entwicklung bzw. Stärkung von Rahmenbedingungen für Bürgerinnen- und Bürgeraktivierung, -beteiligung und Selbsthilfe: Empfehlungen für das gelingende Zusammenwirken von Kommune und örtlichen Selbsthilfeorganisationen und für die Schaffung geeigneter Unterstützungs- und Koordinierungsstrukturen für Bürgeraktivierung, -beteiligung und -engagement

2.8. Weiterentwicklung von Qualitätsmaßstäben zur kontinuierlichen Verbesserung der *Gesunde Städte*-Aktivitäten (z.B. *Gesunde Städte-Barometer*)

Die *Gesunden Städte* wirken mit an der Weiterentwicklung von Qualitätsmaßstäben zur kontinuierlichen Verbesserung der *Gesunde Städte*-Aktivitäten; Erprobung und Auswertung entsprechender Instrumente, z. B. modellhafte Einführung des *Gesunde Städte-Barometers*⁴

2.9. Einrichtung weiterer *Gesunde Städte*-Kompetenzzentren

Die *Gesunden Städte* unterstützen die Einrichtung weiterer, für das *Gesunde Städte*-Profil wegweisender *Gesunde Städte*-Kompetenzzentren (z. B. stadtteilbezogene Gesundheitsförderung, Gesundheitsverträglichkeit).

2.10. Einrichtung weiterer regionaler *Gesunde Städte*-Netzwerke

Die *Gesunden Städte* befördern die Einrichtung weiterer regionaler *Gesunde Städte*-Netzwerke.

³ Punkt 9: Alle 4 Jahre Erfahrungsberichte über die kommunale Arbeit und spätestens alle 4 Jahre Befassung der politischen Gremien in der Kommune.

⁴ Die Forderung ein derartiges Instrument einzuführen ist auch ein Ergebnis der *Gesunde Städte*-Umfrage, 2001

2.11. Weiterentwicklung des „Neun-Punkte-Programms“

Die *Gesunden Städte* wirken mit an der Weiterentwicklung des „Neun-Punkte-Programms“ und der Geschäftsordnung des Netzwerkes sowie an der weiteren Profilierung der Umsetzungsstrategien der *Gesunden Städte* und deren Präsentation in der Öffentlichkeit

2.12. Verstärkung der Finanzmittel für das Netzwerk und die *Gesunden Städte*

Der *Gesunde Städte*-Sprecherrat setzt sich für die Gewinnung weiterer Finanzmittel für die *Gesunden Städte* ein durch Aufbau bzw. Weiterentwicklung von Kontakten zu Ministerien im Bund und in den Ländern

Des weiteren wird der *Gesunde Städte*-Sprecherrat versuchen, Stiftungen, Versicherungen oder Firmen als Finanziers zu gewinnen

3. Vier Meilensteine zur Stärkung der Wirksamkeit in der Öffentlichkeit

3.1. Gemeinschaftliche und öffentlichkeitswirksame Aktion möglichst aller Gesunden Städte

Die *Gesunden Städte* wirken mit an der Vorbereitung und Durchführung einer gemeinschaftlichen Aktion möglichst aller Mitgliedskommunen zur Stärkung der Aufmerksamkeit und, Wirksamkeit der *Gesunden Städte* in der jeweiligen lokalen und bundesweiten Öffentlichkeit (z. B. *Gesunde Städte* Fahrradrennen)

3.2. Jährlich mindestens eine öffentlichkeitswirksame Pressekonferenz

Der *Gesunde Städte*-Sprecherrat führt jährlich mindestens eine Pressekonferenz durch, die so vorbereitet und gestaltet ist, dass eine bundesweite Aufmerksamkeit erwartet werden kann.

3.3. Weiterentwicklung des *Gesunde Städte*-Preises durch Schärfung der Ausschreibungskriterien und Prüfung eines Wettbewerbes um die innovativste Umsetzung kommunaler Gesundheitsförderung in Deutschland

Der *Gesunde Städte*-Sprecherrat setzt sich für die Weiterentwicklung des *Gesunde Städte*-Preises ein durch Schärfung der Ausschreibungskriterien, durch Aktivierung eines prominenten Auswahlgremiums, durch Erhöhung der Preissumme;

Prüfung eines Wettbewerbes um die innovativste Umsetzung kommunaler Gesundheitsförderung in Deutschland („Gesündeste Stadt Deutschlands“)

3.4. Stärkere Beteiligung an politischen Diskussionen und Mobilisierung von Partnern für das *Gesunde Städte*-Netzwerk

Der *Gesunde Städte* Sprecherrat identifiziert und nutzt Ansatzpunkte, in politischen Diskussionen für die Ziele und Arbeitsweisen der Gesundheitsförderung zu werben. Neben dem Ziel der öffentlichen Wirksamkeit sollen dabei auch weitere Partnerinnen und Partner für das *Gesunde Städte*-Netzwerk gewonnen bzw. Kooperationen gefestigt werden (z. B. BMGS, Deutschen Landkreistag)

4. Gesunde Städte-Netzwerkstrukturen

Der Garant für die erfolgreiche Umsetzung dieses *Gesunde Städte*-Aktionsprogramms sind neben den einzelnen *Gesunden Städten* die Netzwerkstrukturen. Damit diese Strukturen den Zielen des Netzwerkes dienlich sein können, sind Abstimmungen über die jeweiligen Aufgabenprofile erforderlich. Diese Abstimmungen werden nötig durch vier wesentliche Entwicklungslinien, die seit der Gründung des Netzwerkes im Jahre 1989 bis heute beobachtet werden können:

- Ansteigende Mitgliederentwicklung,
- wachsende Bedeutung in der gesundheitspolitischen Diskussion,
- Gründung neuer Strukturen und
- Entwicklung der Zielprofile der *Gesunde Städte* Strukturen.

4.1. Entwicklung des *Gesunde Städte*-Netzwerkes

4.1.1. Mitgliederentwicklung

Juni 1989: 10 *Gesunde Städte* mit ca. 5,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern
Mai 2004: 60 *Gesunde Städte* mit ca. 18,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern

4.1.2. Entwicklung der gesundheitspolitischen Bedeutung

Das *Gesunde Städte*-Netzwerk arbeitet mit dem Deutschen Städtetag zusammen, mit Landesgesundheitsministerien und ist Gründungsmitglied des Deutschen Forums Prävention und Gesundheitsförderung

4.1.3. Strukturentwicklung (nach Jahreszahlen geordnet)

<i>Gesunde Städte-Sekretariat</i>	seit 1988
<i>Gesunde Städte-Mitgliederversammlung</i>	seit 1989
<i>Gesunde Städte-Sprecherrat</i>	seit 1991
Regionale <i>Gesunde Städte</i>-Netzwerke	seit 1993
<i>Gesunde Städte-Kompetenzzentren</i>	seit 2002

4.2. Abstimmung der Zielprofile der *Gesunde Städte*-Netzwerkstrukturen⁵

Zielprofil des *Gesunde Städte*-Sprecherrats⁶:

Organisation verbesserter politischer und finanzieller Rahmenbedingungen sowie öffentlicher Aufmerksamkeit für die Umsetzung des Leitbildes *Gesunde Stadt*.

Organisation politischer Unterstützung für den Ansatz kommunaler Gesundheitsförderung (Querschnittsaufgabe Gesundheit) durch entsprechende Kooperationen mit der Bundesebene (z. B. BMGS), Landesebene (z. B. Landesgesundheitsministerien), kommunaler Ebene (z. B. Deutschen Städtetag).

Organisation von Finanzmitteln für das Netzwerk durch entsprechende Verhandlungen mit u. a. Bundes- und Landesministerien, Krankenkassen, Stiftungen (für z. B. Sekretariat, Reiseetat zur Förderung von Praxishospitationen, Förderung kommunaler Aktivitäten, *Gesunde Städte*-Preis).

Anstöße für die Entwicklung bzw. Stärkung von Verfahren zur Überprüfung von Gesundheitsverträglichkeit von Entscheidungen im kommunalen Raum. Organisation verbesserter Kommunikation und verbesserter öffentlicher Akzeptanz des Leitbildes *Gesunde Stadt* (z. B. Organisation von Gemeinschaftsaktivitäten mehrerer/aller *Gesunde Städte* - „Radrennen durch alle *Gesunden Städte*“), bessere Darstellung der Netzwerk-Kompetenzen (z. B. Gewinner des *Gesunde Städte*-Preises und der *Gesunde Städte*-Kompetenzzentren), Rahmenbedingungen für die Umsetzung der *Gesunde Städte*-Symposien bereitstellen.

Der Sprecherrat wird sein arbeitsteiliges Vorgehen weiter entwickeln und für spezifische Themen interne Zuordnungen und Ansprechpersonen benennen und kommunizieren. Der Sprecherrat prüft die Ernennung eines Beirates (erfolgt durch die MV), deren Mitglieder die Umsetzung der oben aufgeführten Aufgaben durch ihr Wissen, ihre Kontakte und ihr Ansehen unterstützen können.

Zielprofil des *Gesunde Städte*-Sekretariats:

- Organisation des Netzwerkes der *Gesunden Städte*,
 - Unterstützung und Weiterentwicklung seiner Ziele und Gremien,
 - Ansprechstruktur für Dritte,
 - Unterstützung bei der Umsetzung des Leitbildes *Gesunde Stadt* in *Gesunden Städten*.
-
- ▶ Mitgliederbetreuung und -unterstützung;
 - ▶ Ansprechstruktur für interessierte Kommunen, WHO, u.a.;
 - ▶ Information und Beratung auf Anfrage;
 - ▶ Unterstützungen der Gremien und Strukturen des Netzwerkes (z. B. Informations-transparenz);
 - ▶ Mitwirkung an der Dokumentation der *Gesunde Städte*-Arbeit, an der Bewertung der Erfahrungen und an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Umsetzung und Ziele;
 - ▶ Betreuung und Mitwirkung an der konzeptionellen Weiterentwicklung des *Gesunde Städte*-Preises, der *Gesunde Städte*-Nachrichten sowie weiterer Öffentlichkeits-

⁵ In allen Netzwerkstrukturen soll die Kooperation von Vertreter/-innen der Kommunen und Vertreter/-innen von Selbsthilfegruppen und Initiativen so weit wie möglich gewährleistet sein

⁶ Der *Gesunde Städte*-Sprecherrat beabsichtigt in seiner nächsten Wahlperiode eine Bezeichnung für sich zu finden, in der sich die paritätische Beteiligung von Frauen an der Vorstandsarbeit abzeichnet.

medien und von Qualitätsmaßstäben zur kontinuierlichen Verbesserung der *Gesunde Städte*-Aktivitäten, z. B. des *Gesunde Städte*-Barometers.

Zielprofil der *Gesunde Städte*-Kompetenzzentren:

- Vermittlung von Informationen und Erfahrungen im Kompetenzbereich;
- Darstellung und Weiterentwicklung der Umsetzungsqualität des Leitbildes *Gesunde Stadt* in seinen wesentlichen Konzeptschwerpunkten;

Information:

Sammlung, Aufbereitung und Informationsvermittlung von Konzepten, Erfahrungen, gelungenen Praxisbeispielen im jeweiligen Aufgabenschwerpunkt unter besonderer Berücksichtigung der Konzeptbausteine „verbesserte Kooperation der Fachpolitiken und der Fachkonzepte (Querschnittsaufgabe Gesundheit), Berichterstattung, Bürgerbeteiligung, Gesundheitsverträglichkeiten, Gesundheitskonferenzen" und Benennung von Hindernissen bei der Umsetzung kommunaler Gesundheitsförderung; Möglichkeiten der Weiterentwicklung der *Gesunde Städte*-Umsetzung (Neun-Punkte-Programm); Informationen über (wissenschaftliche) Studienergebnisse; Buchtipps, Veranstaltungshinweise, Internetseiten.

Beratung und Erfahrungsaustausch:

Angebot von Fortbildungen, Praxishospitationen, Beratungen, Fachveranstaltungen;

Interessensvertretung:

Vorstellung beispielgebender Umsetzungserfahrungen auf Tagungen, durch Veröffentlichungen oder durch Mitwirkung in fachlichen Arbeitsgruppen auf Länder- und Bundesebene.

Die Kompetenzzentren erhalten eine Rubrik in den ***Gesunde Städte*-Nachrichten** zur ständigen Information über ihre Arbeit und stellen ihre Erkenntnisse auch auf der Internetseite www.gesunde-staedte-netzwerk.de oder auf eigenen Seiten zur Verfügung.

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Kompetenzzentren tauschen sich untereinander aus und berichten auf den *Gesunde Städte*-Mitgliederversammlungen über ihre Erfahrungen. Sie wirken an Netzwerkweiten Diskussionen mit und bereiten Beschlüsse im Rahmen des Gesamtnetzwerkes mit vor.

Zielprofil der regionalen *Gesunde Städte*-Netzwerke:

- Interkommunale Kooperation/gemeinsame Reflexion der Qualität der kommunalen Umsetzungen der *Gesunde Städte*-Konzeption
- Organisation konkreter Nützlichkeit für die kommunale Praxis
- Stärkung kommunaler Gesundheitsförderung in der Region

Konkreter Erfahrungsaustausch, Praxishospitationen und Fortbildungen, evtl. Planung und Durchführung gemeinsamer überörtlicher Aktivitäten, gemeinsame Öffentlichkeitsaktivitäten, Mitwirkung an Netzwerkweiten Diskussionen, Vorbereitung von Beschlüssen im Rahmen des Gesamtnetzwerkes, die regionalen Netzwerke berichten auf den *Gesunde Städte*-Mitgliederversammlungen über *ihre* Erfahrungen u. a.